

# Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
bei Abholung von unten bezugsstellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Kurierboten in  
der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto; durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf.  
Beitrag - Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags  
- Nachdruck anderer Originalzeichnungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet  
- In Rücksicht unentgeltlich Einleitungen übernehmen wir keine Verbindlichkeiten.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
5seitige, illustr. Unterhaltungsblatt  
n. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Seite oder deren Raum für Werbung und andere  
Anzeigen 20 Pf. im Vierteljahr 40 Pf. Bei Familienanzeigen 50 Pf. entsprechende Anstalt.  
Schwerer für Großanzeigen und Leberanzeigen. Für Wochenanzeigen und Ertreklamagen  
besondere Berechnung, nach Ansatze mit Berücksichtigung der Verlagsdauer.  
Für Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorien nur am Tage vorher, kleinere  
Anzeigen bis höchstens 3 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

№ 56.

Dienstag den 8. März 1910.

36. Jahrg.

## Die Begründung der Fortschrittlichen Volkspartei.

Der Zusammenschluß der drei linksliberalen Parteien zur Fortschrittlichen Volkspartei ist heute mittag erfolgt. Das bedeutungsvolle Ereignis vollzog sich in dem gewaltigen Raum des Wintergartens, der von den Delegierten der Freisinnigen Volkspartei, der Freisinnigen Vereinigung und der Süddeutschen Volkspartei dicht besetzt war.

Abg. Fund eröffnete den Parteitag in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Zentralausschusses der neuen Partei. Mit Beifall wurde seine Mitteilung aufgenommen, daß neben ihm als Stellvertreter Vorsitzende des Zentralausschusses die Abg. v. Payer und Schröder sitzen würden. Der Redner sah in dem starken Verlangen nach Zusammenschluß ein gutes Stück Selbstverleugnung; der Wille zur Einigung ist stärker als die Neigung zum liberalen Individualismus. Auch der starke äußere Zwang der politischen Vorgänge im Reich und in Preußen drängt zur Einigkeit der Linksliberalen. Der Redner schloß mit herzlichem Worten des Dankes für den Bierer ausdruck.

Abg. Dr. Müller erörterte in großartiger Rede die politische Lage und die Grundlagen des neuen Programms. Durch dieses ziehe sich wie ein roter Faden der demokratische Gedanke, daß der Staat nichts anderes sei als das organisierte Volk. Der Redner kündete den Kampf an gegen die Reaktion aller Art, trat der Auffassung Weismann-Hollwegs von der Verfassung durch den Parlamentarismus entgegen und sprach scharf gegen den „Königlich preussischen Majestätsgeißel“ und gegen die Wahrscheinlichkeitsvorlage. Unter stürmischem Beifall schloß er mit Glückwünschen für die neue Partei.

In Stelle des an Heftigkeit leidenden Abgeordneten Schröder sprach Abg. Mommsen namens der bisherigen Freisinnigen Vereinigung. Nach ihm kann das Programm nur der Rahmen sein, innerhalb dessen sich der Liberalismus frei entwickeln soll. Mommsen betonte die besondere Bedeutung der Landesorganisation und regte die Vorbereitung der Agitation und Organisation, das „Hinausgehen auf das Land“ an und forderte zu dem Ergebnis auf, alle Kraft an den Ausbau der Partei zu setzen im Hinblick auf die im nächsten Sommer bevorstehenden Wahlkämpfe.

Abg. Geyling teilte mit, daß die ostpreussische Freisinnige Volkspartei beschlossen habe, sich der Fusion anzuschließen und schloß die Erwählung des Liberalismus in seiner Heimatprovinz.

Abg. Waldstein-Altona begrüßte die Einigung im Namen der Schlegel-Höfener und hoffte auf festes Zusammenstehen auf Gebieth und Berdreh. „Ap ewig ungeteilt!“ Heimbürger-Karlsruhe gab im Namen der Süddeutschen Demokraten der Verneinung über die von ihnen längst gewünschte Einigung bedauern Ausdruck und hoffte auf redliches Zusammenarbeiten aller Freunde. Landwirt Langen-Odenburg aus dem Wahlkreis Traegers erklärte, daß in seinem Heimatland die Einigung schon lange vollzogen gewesen sei und daß die Disziplin in der neuen Partei von seinen Freunden stets gewahrt werden solle. Das Bauernium in Odenburg und Hannover sei wiederzugewinnen. Fischer-Heilbronn brachte die Zustimmung und das Gelächter freudiger Mitarbeiter seitens des liberalen Landesverbandes Württemberg. Metz-Gießen sprach namens der Hessen. Der frühere Reichstagsabg. Günther-München erklärte, daß die Deutsche Volkspartei, Freisinnige Volkspartei und die Nationalsozialen Bayerns sich der Einigung anschließen. Abg. v. Listz gab namens des Charlottenburger liberalen Vereins die Anschlussklärung ab. Fraulein Zieg-Hamburg erklärte namens der liberalen Frauen ihre Freude über die Einigung, durch die für eine größere Entwicklung der Boden gewonnen sei. Die Frauen erwarteten, daß die geistigen Erfränkungen der beiden freisinnigen Parteien zu Gunsten der Frauenrechte mit Entschiedenheit durchgeführt werden. In diesem Sinne würden die liberalen Frauen weiterhin

ihre Staatsbürgerpflicht in den Reihen des Liberalismus erfüllen.

Diese erteilte Kundgebung erweckte lang anhaltenden Beifall. Abg. Dr. Wicmer beschäftigte sich mit den Aufgaben des Liberalismus in der neuen Partei. Es sei der erste Wille, das Programm durchzuführen, wir müssen lernen, einheitlich zu handeln und zu schlagen. Der Einzelne solle freie Meinung haben, nach der Entscheidung durch Mehrheitsbeschluß aber müsse die Disziplin die Kampfgenossen einigen. Im Geiste des Demokratismus wolle die neue Partei arbeiten, in diesem Geiste stehe man auch der preussischen Wahlvorlage ablehnend gegenüber.

Abg. v. Payer führte aus, daß der heutige Beschluß auch ein gut Stück deutscher Einheit sei. Norddeutsche und süddeutsche Luftströmung würden sich gut miteinander in der neuen Partei vertragen. Das preussische Wahlrecht sei keine spezifisch preussische Frage, die Süddeutschen wollten den preussischen Kameraden hier gerechtlich zur Seite stehen. Die Waffenbrüderschaft schloße die Gemüter eng zusammen. Die neue Partei trete eine Erbschaft an, reich an Opfern, aber auch reich an Hoffnungen und Zuversicht auf die siegreiche Kraft unserer Ideen.

Abg. Fund sprach das Schlusswort, indem er den harmonischen Verlauf der Tagung als gutes Vorbild für die Zukunft der Partei bezeichnete. Ein alleseitig aufgenommenes Hoch auf die Fortschrittliche Volkspartei schloß den Konvent.

## Die politische Wirkamkeit der Landräte.

Bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern im preussischen Abgeordnetenhaus ist es zwischen der Rechten und der Linken zu lebhaften Auseinandersetzungen über die politische Wirkamkeit der Landräte gekommen. Bei der ersten Beratung der Wahlrechtsvorlage hatte bereits der Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg diese Frage berührt und die Landräte gegen den Vorschlag zu schließen gesucht, daß sie sich mehr um die Politik als um die wirtschaftlichen Interessen ihrer Kreise kümmern. Der freisinnige Abg. Cassel trat später dieser Auffassung entgegen. Er erkannte durchaus an, daß die Mehrzahl der Landräte in der Verwaltung der Kreise Thätiges leistet, wandte sich aber mit aller Schärfe gegen die politische Wirkamkeit der Landräte zu Gunsten einer bestimmten Partei. Sie sollen sich selbstverständlich ihre eigene politische Meinung haben und als Wähler betätigen. Sie sollen aber in ihrer amtlichen Wirkamkeit über den Parteien stehen. Bei dieser Gelegenheit möge daran erinnert werden, daß der frühere Vizepräsident Abg. v. Dennigsen sich seinerzeit im Reichstage mit aller Entschiedenheit gegen die Wahlbeeinflussung durch Landräte ausgesprochen hat. Es zerliere und fälsche Sinn und Zukunft der Selbstverwaltung im Keime, wenn Beamte, zu welchen auch die Landräte gehörten, in irgend eine politische Abhängigkeit von der Regierung gebracht würden. Durch die Veränderung der Verwaltung in Preußen insoweit der neuen Selbstverwaltungs-gesetze sei auch die Stellung der Landräte nach der politischen Seite hin, die Wahrung der politischen Thätigkeit der Landräte eine ganz andere geworden als sie früher war.

„Der Landrat ist jetzt in einem viel höheren Grade der politischen Thätigkeit entrückt, in viel höherem Grade auf das Zusammenwirken mit Bürgern jeder politischen Richtung angewiesen, ja, er ist sogar berufen, an der Spitze des Kreis-ausschusses richterliche Funktionen auszuüben. Für eine solche Stellung muß man mehr wie früher darauf verzichten, den Landrat zu einem gefügigen Werkzeug für augenblickliche Regierungsprojekte zu machen. Der Landrat, wenn er Unbefangenheit, Ansehen und Einfluß bewahren will in der Arbeit, zu der er berufen ist, kann nicht heute von oberher politisch ausgenutzt werden, wenn er freihändler ist, für ein schützöllnerisches Projekt, oder, wenn er Schutzöllner ist, für ein freihändlerisches Projekt einzutreten; er kann nicht für das Monopol tätig

sein, wenn er Gegner desselben ist, oder die direkten Steuern abschaffen wollen, wenn er deren Aufrechterhaltung in Preußen für absolut notwendig hält. Ein Beamtentum mit solchen Aufgaben muß eben bei der Ausübung seiner politischen Rechte das Vertrauen und das Ansehen dadurch bewahren, daß das Publikum sich auf dasjenige verlassen kann als auf eine Körperschaft, die eine selbständige feste Meinung hat und haben darf, und die es versteht, in würdiger Weise sich für die Ausübung des Amtes in Übereinstimmung zu bringen, eine Ausübung, die allerdings verlangt, daß der Beamte die Gesetze des Staates in dem Sinne ausführt, wie es die Gesetzgebung will, und wie es von der Regierung ihm amtlich anempfohlen wird.“

Diese Ausführungen haben auch heute volle Geltung.

## Zur Wahlrechtsvorlage.

Wir bringen zur Orientierung kurz eine Zusammenstellung der Beschlüsse der Wahlrechts-Kommission des Abgeordneten-Hauses:

§ 1 (aktives Wahlrecht), § 2 (Gründe für den Ausschluß vom Wahlrecht), § 3 (passives Wahlrecht) bleiben im allgemeinen unverändert. § 4 der Vorlage (direkte Wahl) ist abgelehnt, dafür einleitet:

„Die Abgeordneten werden von Wahlmännern in Wahlbezirken, die Wahlmänner von den Wählern in Stimmbezirken, gewählt. Die Wahl der Wahlmänner erfolgt mittels verdeckter Stimmzettel.“ (Also indirekte Wahl, die Wähler wählen die Wahlmänner.)

§ 5 und § 6 der Vorlage sind abgelehnt, § 5 der Kommissionsfassung bestimmt, daß auf jede Volkszahl von 250 Seelen ein Wahlmann zu wählen ist, § 6 der Kommissionsfassung legt fest, daß die Wähler in drei Abteilungen wählen, auf jede Abteilung fällt ein Drittel der Gesamtsumme der Steuerbeträge aller Wähler. (Also Beibehaltung der bisherigen Dreiklassen-einteilung.) Neu ist der Zusatz, daß dem Nichtsteuerzahlenden statt 3 Mk. der Satz von 4 Mk. anzurechnet wird. Die §§ 8-10 (Privilegierungsbestimmungen der Vorlage) sind sämtlich abgelehnt und es ist kein Ersatz dafür eingestellt.

Von den übrigen Bestimmungen seien erwähnt: Die Wahlmänner wählen die Abgeordneten öffentlich. Freiwahl ist allein noch zulässig, die Zensuswahl fällt fort. Die Wahlmänner werden in jeder Abteilung aus der Zahl der stimmberechtigten Wähler des Stimmbezirks ohne Rücksicht auf die Abteilung gewählt. Der Wahlmann muß der Gemeinde angehören, in der er aufgestellt ist.

Die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage wird voraussichtlich schon am Donnerstag den 10. März beginnen. Die Drucklegung des schriftlichen Berichts der 12. Kommission wird so beschleunigt werden, daß er bereits am 7. d. M. fertiggestellt und am 8. d. M. verteilt werden kann. Die referierenden Etats (Kultur- und Eisenbahnetat, Bauetat und die kleinen Etats) werden vom 10. ab zurückgestellt und erst später beraten.

Zu der umgesetzten Wahlrechtsvorlage nimmt die Regierung auch jetzt noch nicht Stellung. Sie tröstet sich in der „Nordd. Allg. Ztg.“ damit, daß die Ergebnisse auch der zweiten Lesung in der Kommission wie die der ersten Lesung nur provisorischen Charakter tragen.

Für eine positive Mitarbeit der National-liberalen an der Wahlrechtsvorlage legt sich die „Magd. Ztg.“ die schon seit einiger Zeit in verschiedenen Fragen bedeutend nach rechts gerückt ist, eifrig ins Zeug. Sie schreibt: „Es ist wohl anzunehmen, daß Verhandlungen von neuem angeknüpft werden. Eine Reform, die nur von Zentrum und



Konfessionen gemacht wäre, hätte wenig Aussicht, die Zustimmung der Regierung und des Herrenhauses zu finden. Wenn andererseits gar nichts zustande kommt, würde der Abgitarer Tor und Lär geblasen. So haben die staatsrechtlichen Faktoren — und zu ihnen rechnet sich die nationalliberale Partei — ein starkes Interesse daran, daß etwas zustande kommt. Es muß jedoch eine wirkliche Besserung sein, für die sich unabhängige Politiker einsetzen können. Eine Reform, die keine ist, würde alsbald nur um so heftigere Kämpfe entfachen. Es kommt nur darauf an, was man unter „wirklicher Besserung“ versteht!

Die Privilegierung im preussischen Wahlgesetz ist abgelehnt, und sie wird hoffentlich nicht wieder aus der Beratung herauskommen. Aber es ist trotzdem noch immer getrieben, die jöhnchen und kräftigen Worte zu vernemen, die in der „Christlichen Freiheit“ des Herrns Kraus Dortmund gegen die Bevorzugung der „Akademischen“ gesagt werden. Es heißt dort:

„Wo bleiben jetzt die preussischen Pfarververeine? Hier ist Gelegenheit zu einer Tat. Ich fürchte, es erscheint eben vielen doch gar nett und lieblich, um seiner Prägungen willen weiter an der Zerstückung unseres Volkes zu arbeiten und den Ständebüchlein zu nähern. Wir sind der Meinung: wenn sich ein akademisch gebildeter mit dieser seiner Bildung keinen politischen Einfluß selbst hat verschaffen können, so ist er auch nicht wert, daß man ihm solchen erhöhten Einfluß in den Schöpfwerkstätten ist eine Erziehung zu sittlicher Faulheit. Es sind erbärmliche Zeiten für ein so starkes Volk, wie Preußen bedauernd, daß es solche Vorschläge wirklich ernsthaft berät. Man nehme eine Seite und reibe den Keller rein! — Ich fürchte, man weiß es an manchen Stellen in Lande gar nicht, wie stark es weytin gärt. Männer wollen nun einmal als Männer behandelt sein und nicht wie Schuljungen mit dem Feigensbuch.“

Was hier Kraus' Blatt mit ersten Worten anspricht, trifft den Nagel auf den Kopf. Die Herrschenden sollten sich nicht lächelnd läuseln über die Stimmung im Volke angeheißt der jetzigen jämmerlichen Wahlrechtsbeschlüsse.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Ein Ruhegehalt für die Reichstagsmitglieder, das ist eines Herrens in die Richtung des Verfassungsanspruchs brachte der Abg. Hellingner die Frage des Ruhegehalts für minder bemittelte Abgeordnete zur Sprache, die lange Zeit als Abgeordnete im Dienste der Öffentlichkeit standen. Es sei notwendig, daß für Abgeordnete, welche eine bestimmte Zahl von Jahren dem Hause angehört und unbedeutend sind, von Staats wegen ein Ruhegehalt festgesetzt werde. Am Freitag hat der Reichstag die Frage in die nächsten einen Dringlichkeitsantrag gegen den Plan der deutschen Regierung auf Einführung von Schiffahrtssabgaben auf der Elbe angenommen. Die Regierung wie sämtliche Parteien bezweifelten dabei mit Nachdruck, daß Österreich von der Abgabenfreiheit auf den nördlichen Wasserläufen nicht abgehen könne und wolle.

**Italien.** In der Deputiertenkammer zu Rom erklärte auf eine Anfrage des republikanischen Deputierten Eagen Ghesia, betreffend die Zusammenkünfte einer ausländischen Dame mit dem General Foffa — es handelt sich um die Zusammenkünfte der verstorbenen Frau v. Siemens mit dem General in Mailand nach dem großen Wandaugen im Jahre 1899 — ein Interpellationsgesetz im Kriegsministerium. Der Reichstag hat die Frage zu beantworten. Als Ghesia lauten Widerspruch erhoben und trotz eines Ordnungsrufes seitens des Präsidenten sich nicht beruhigen wollte, hob dieser die Sitzung auf. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wies Interpellationssekretär Prudente die Äußerungen Ghesias in scharfer Weise zurück und erklärte, daß er auch eine von dem Abgeordneten gestellt in der gleichen Angelegenheit gestellte Anfrage nicht beantworten werde, worauf Prudente erwiderte, daß er denn eine Interpellation einbringen werde. Später kam es in den Wandlungen in derselben Sache zu einem persönlichen Rencontre zwischen den Abgeordneten Ghesia und Morando. Nach einem Telegramm vom Sonnabend haben der Interpellationssekretär im Kriegsministerium General Prudente, der Deputierte Morando und der General Foffa die Deputiertenkammer verlassen. Ghesia infolge seines Nichternehmens in der Deputiertenkammer ihre Zusage gefasst.

**Serbien.** In der Deputiertenkammer gab am Freitag bei Besprechung der Interpellation über die Koburger Gründung König Leopolds und die ausgedehnten Konventionen Ministerpräsident Schollert die Erklärung ab, daß alle Äußerungen der Konventionen der Regierung zulassen müssen, wobei er jedoch im Zweifel steht, ob alle Güter des Königs auch dieser zugewandt werden könnten. Nachdem der Justizminister auf eine Anfrage erklärt hatte, daß seiner Meinung nach die Konventionen für Reformen in der Kolonie verwendet werden könnten, wurde eine Tagesordnung Woche angenommen, die die Erklärung der Minister zur Kenntnis nimmt; eine von den Sozialdemokraten eingeschlagene Tagesordnung mit einem Tagesordnung für die Regierung wurde mit 70 gegen 64 Stimmen abgelehnt.

**Frankreich.** In London sind am Freitag vier neue Verhaftungen, darunter die eines Marineleutnants, der verhaftet hatte, die Marineverwaltung zu betrüben, vorgenommen worden. — Die französische Regierung verhandelt mit Nordamerika wegen der Ermöglichung eines gegenseitigen Handelsverkehrs, um den Zollkrieg zu vermeiden.

**Russland.** Daß die russische Polizei nichts taugt, davon scheint auch die Regierung überzeugt zu sein. Die Duma hat dieser Tage die Verhandlungen über den Etat des Ministeriums begonnen. Der Minister, Oberst Fürst Solihin, erklärte, die Reorganisation der Polizei sei außerordentlich wichtig. Die Landesherren sind verpflichtet, die Ausgaben für die Polizei zu tragen. Die Tätigkeit der Abteilungen der politischen Polizei übersteige die Grenze des Möglichen. Die im Manifest angeführte Unantastbarkeit der Person sei ein sehr wichtiges Moment. Die Budgetkommission schlägt vor, die Ausgaben für die Polizei um 301 985 Rubel zu erhöhen. Diese Summe, die für den Unterhalt der unter geachteten Personen bestimmt sei, zu bewilligen sei insonderheit, da die Reichsduma sich für Aufhebung des Rechts der administrativen Verbannung ausgesprochen habe. (Beschl. im Zentrum und links.) Der Gehalt des Ministers des Innern Krivoschny erklärte, die Regierung sei mit der Streichung der für den Unterhalt der untergeordneten bedürftigen Personen aus dem Etat einverstanden. (Beschl.)

**England.** Das Unterhaus hat die Vorschläge des Schatzkanzlers über die Aufnahme der erforderlichen Mittel und über die Rückzahlung der Kriegsanleihe in dritter Lesung angenommen. Die Redner der Opposition machten der Regierung den Vorwurf, daß sie die gegenwärtige finanzielle Vermittlung noch vermehre. Aquilisti sagte in einer energischen Rede, daß die Regierung die Einkommenssteuer für das Jahr 1900/10 abgeben darf für sich legalisieren solle, erklärte Aquilisti, die Regierung wolle sich, das gebührende Verfahren abzuändern; das Budget müsse als ein Ganzes zur Vorlage gelangen.

**Türkei.** Die türkische Kammer hat ihr neues Gebäude in Zophara bezogen. — 270 Konstantinopoler Arbeiter, darunter 60 Griechen, wurden am Freitag abends nach Adenopas befördert. Die türkische Presse hebt die Bedeutung dieses Ereignisses hervor, welches die Verengung von Nischinow umgebenen zum Militärdienst verpflichtet. — Geforderungen von Ausländern machen der Türkei schon wieder zu schaffen. Infolge der Schritte der Italiener und der Franzosen besteht die alte Forderung der Staaten mit Franzosen prüfen. Im Falle einer Nichterfüllung wird die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden.

**Griechenland.** Der bisherige Legationssekretär Rydatis wird zum griechischen Gesandten in Berlin und der bisherige Legationssekretär bei der griechischen Gesandtschaft in Berlin Geradakis zum griechischen Gesandten in Athen ernannt werden.

**Marokko.** Das französische-marokkanische Abkommen ist am Freitag von dem Minister des Innern Wilson und von El Motri unterzeichnet worden. — Die französische Straffredaktion, die Kolonne Moinier, ist am Donnerstag nach Ain Fuzer zurückgekehrt. Sie melde, der Stamm der Uled Boustif, gegen den die letzten Kämpfe stattfanden, habe sich dem französischen Lager angeschlossen; die Wäcker des Sultanats Meleg hätten sich zu den Feiern gesellt.

**Perth.** Aus Zeyher kommt die Meldung, daß die Unterkerze beilegt ist. Die Minister verließen auf ihrem Posten. Das Programm des Kabinetts wird in Verhandlungen mit Deputierten des Parlaments angeordnet. Der perthensische Reichstag hat die perthensische Regierung mit entgegen ihrem früheren Standpunkte anerkannt, daß der Ruß Vlanoff bereit ist, die Fiskaler auf dem Finne Eismuschel an Rußen in Unterpacht abzutreten.

**Abschnitten.** In Abschnitten ist, wie die „Agenzia Stefani“ aus Udine Udine meldet, der Sohn von Ras Matoman, Drogist Zeyher, der Oberhaupt der Provinz Kanton ernannt worden.

**Südamerika.** Bei der Präsidentschaftswahl für Brasilien sind für Hermes da Fonseca 270 637 und für Rui Barbosa 181 899 Stimmen abgegeben worden. Ersterer ist somit gewählt. Er gilt als ein großer Freund Deutschlands. — Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist zum Bau einer Eisenbahnlinie nach Goyas die Gewinnung einer Konzession für die Eisenbahnlinie in Aussicht genommen. Die Arbeiten für die neue Linie, welche sich an das neue Eisenbahnnetz von Ceara und Piauy anschließen und so die Verbindungen mit Rio de Janeiro verbinden soll, werden bereits eifrig betrieben.

**Nordamerika.** Ein gerichtliches Nachspiel der Streitigkeiten von Philadelphia. Die Große Anklagejury hat den Präsidenten der Centralvereinigung der Arbeiterorganisationen Murphy und den Arbeiterführer Pratt wegen Anstiftung zum Aufstand in den Anklagezustand versetzt.

## Deutschland.

Berlin, 7. März. Der Kaiser nahm Sonnabend vormittag im königlichen Schlosse zu Berlin die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Freiherrn v. Vynder, des Chefs des Marinekabinetts Vizeadmirals v. Müller und des Chefs des Admiralfußes der Marine Admirals v. Fritsch entgegen. Ferner besuchte der Kaiser den Reichskanzler. Auf Mittag folgte der Kaiser einer Einladung des Kriegsministers zur Frühstücheltafel. Am Sonntag abend hat der Kaiser die Reise nach Oldenburg, Wilhelmshaven, Helgoland, Bremerhaven und Bremen angetreten. Von Bremerhaven aus wird er am 10. d. M. an einer Probefahrt mit dem Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ teilnehmen, wozu mit seiner Genehmigung vom Norddeutschen Lloyd mehrere Gäste geladen sind, darunter der Großherzog von Oldenburg, Prinz Heinrich von Preußen und der Rektor der Berliner Universität Prof. Eich Schmidt. — Die Kaiserliche Schiffs-Mannschaften der Berliner Schiffsmannschaften und der Feuerwehrvorstellungen, die sich im Dienste ausgezeichnet haben.

— (Der bisherige Hauptmann der Schloßgarnisonkompanie Otto Süß) der älteste aktive Soldat der Armee, beging am Sonnabend in Berlin die Feier seines 81. Geburtstags. Er ist am 18. August 1848 in die dritte Kompanie des Garde Jägerbataillons eingetreten und 1861 zur Schloßgarnisonkompanie versetzt worden. Der Kommandeur der Schloßgarnison Oberstleutnant und Flügeladjutant v. Friedeburg überbrachte dem Geburtstagsfind eine Kabinettsorder, wonach dem Hauptmann Süß unter Genehmigung seines Abschiedsgeheißes der Charakter als Major verliehen wird.

— (Bürgerliche Gardeoffiziere.) Wie die „Königsberger Allg. Ztg.“ in einem Berliner Telegramm mitteilt, soll aus jedem Linienregiment je ein bürgerlicher Offizier in die Garde versetzt werden. Die betreffende Deder soll am 22. März erscheinen. — Aus der soeben veröffentlichten Kabinettsverteilung geht hervor, daß zum erstenmale seit Menschengedenken zwei bürgerliche Kadetten der Garde überwiegen worden sind. Ebenso haben Linien Infanterieregimenter, die bisher ausschließlich abtrotz Offiziere hatten, bürgerliche Kadetten überwiegen bekommen.

— (Anderm deutsch-kanabischen Handelsabkommen) ist, wie sich jetzt herausstellt, eine zehmonatige Kündigung schriftlich vorgelegen, während man bisher annahm, daß die Vereinbarung jederzeit kündbar sein könnte. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bringt darüber folgende Mitteilung: „Aus dem auf dem Postwege hier eingetroffenen Text der Vereinbarung, die der Kaiserliche Konsul in Montreal und der kanadische Finanzminister Mr. Fielding am 15. v. M. unterzeichnet haben, ergibt sich, daß die telegraphische Übermittlung der Vereinbarung in einem Punkte nicht korrekt gewesen ist. Während nach dem auf telegraphischem Wege hierher gelangten Wortlaut jeder der beiden Teile seine Zugeständnisse jederzeit hätte zurückziehen können, ist in dem Original eine zehmonatige Kündigungsfrist vorgelegen. Die Ziffer 4 der in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 22. Februar d. J. veröffentlichten Vereinbarung lautet in Uebersetzung folgendermaßen: „4. Wenn nach angemessener Zeit ein Handelsvertrag, wie er in dem vorstehenden Uebereinabkommen nicht zu Stande gekommen ist, so kann jeder der hierin vertretenen Teile, wenn er es für wünschenswert hält, die auf Grund der vorliegenden Vereinbarung gewährten bezüglichen Zugeständnisse aufheben lassen, oder zurückziehen, indem er dem anderen zwei Monate vorher von dieser seiner Absicht Kenntnis gibt.“

— (Das „Armeeverordnungs-Blatt“) veröffentlicht eine Kabinettsorder vom 23. Febr., die im Vertrauen auf die bewährte Zuverlässigkeit und Pflichttreue der Unteroffiziere bestimmt, daß die Vorschriften, nach denen alle Mannschaften zu einer bestimmten Uebensubstanz in die Kasernen oder Quartiere zurückgeführt sein müssen, auf Unteroffiziere mit Offizierscharakter und Sergeanten keine Anwendung finden. Alle übrigen Unteroffiziere dürfen ohne Urlaub bis Mitternacht außerhalb der Kasernen oder der Quartiere bleiben. Ferner werden die Unteroffiziere der Fußtruppen vom Tragen des Gepäcks befreit bei allen Friedensübungen und Märschen mit Ausnahme solcher, die aus Rücksichten der Unterfunktion die Mitnahme des Gepäcks bedingen oder bei denen für die Offiziere das Tragen der Diensttracht vorgeschrieben ist. Das „Armeeverordnungs-Bl.“ veröffentlicht ferner die Bestimmungen über die Herbstübungen. Die große Parade des 1. Armeekorps wird bei Königshagen am 24. August, die des 17. Armeekorps bei Danzig am 27. August, die Kaiserjäger am 9. bis 10. September abgehalten.

— Dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein hatte jüngst der Reichstag zu Apenrade die Eigenschaft als Mitglied eines regierenden Hauses abgeprochen und infolgedessen den Anspruch des Herzogs, sich bei den Reichstagswahlen vertreten zu lassen, verneint. Auf die gegen diesen Beschluß eingereichte Klage hat der Bezirksausschuß zu Schleswig nunmehr durch Urteil den Beschluß des Reichstages aufzuheben und die Wahl des bezüglichen Vertreters zum Reichstagsabgeordneten als rechtmäßig erklärt, da der Herzog Mitglied eines regierenden Hauses im Sinne des § 83 der Reichsverordnung und demgemäß auch berechtigt sei, die ihm hiernach zustehenden Rechte innerhalb des Reiches auszuüben.

— (Ein Opfer des Kolonialklimas.) Am 23. Januar ist zu Wapuni in der Landtschaft Dagomba an Entkräftung nach langer typhöser Krankheit der kaiserliche Bezirksleiter von Sanjane Wangu Hauptmann Melli in gestorben.

— (Zum „Falk Dammann“) erstelt die „Nordd. Allg. Ztg.“ nach von Frau Pastor Dammann in Wienach die folgende Zuschrift: „Mit großem Bedauern habe ich von den uns betreffenden Zeitungsergebnissen erfahren. Zur Klarstellung der Sache möchte ich dieses sagen: Mein seliger Mann hatte bereits mit mir über das Geld testamentarisch verfügt, ehe daselbst ausgelegt war. Das Geld war außer einem später eingetragenen Betrag samt und sonder für andere Zwecke — Wiffen in Berlin usw. — bestimmt. So kam es auch, daß dieses Geld, das die Erinnerung an soviel Herzweh trägt, nicht mehr erwähnt







# Die Neuheit in Damen- u. Kinder-Konfektion

als Kostumes, Paletots, Kimonos, Blusen, Röcke, sowie Kinder-Paletots und Jacketts  
sind in sehr reicher Auswahl eingetroffen.

Besichtigung ohne Verbindlichkeit. Verkauf zu sehr billigen Preisen.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11.**

## Germ. Fischhandlung



empfehlen  
**Schellfisch, Kabeljau,  
Schollen, Zander.**  
Feinste Kieker-Bäcklinge  
geräuch. Schellfisch, Flundern,  
Lachsheringe, Bratheringe,  
Carbunen, Fischkonserven,  
Kirschen, Datteln, Feigen.  
W. K. Ahmer.

Reisekörbe,  
Wäschekörbe,  
Tragkörbe.

Größte Auswahl. Billigste Preise.  
**Albert Kunth,**  
Gottbardstr. 30  
Mitgl. des Kant- u. Sparvereins

## Die schlimmsten Feinde

der Menschheit sind **Kunze** und **Leuten**.  
Katarth. Infektion. Auswurf. Man  
sichte „Arms“ Patet 60 W. echt amerik.  
Steinraute, ein gutes, taufensich be-  
mährtes Kraut  
**Reinh. Rietze, Kaiser-Fraa R. Markt**

## Flechten

massende und trockene Schuppenflechte  
Aloph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

## offene Füße

Beschäden, Belegeschwüre, Aderheine, bläse  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
gehelt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der bestens bewährten

## Rino-Salbe

bräunlich, Bestandtl. Dose M. 1,15 u. 2,25.  
Dankschreiben gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grünrot  
n. H. Schubert & Co., Weinstraße-Dresden.  
Fälschungen weisen man zu rück.  
Zu haben in den Apotheken.

## Gesangbücher



kaufen Sie  
**sehr billig**  
bei

**Kurt Karius**

Brühl 4.

Mitglied des Kant- u. Sparvereins

**Bürger-Verein  
für städtische Interessen.  
General-Versammlung  
Freitag den 11. März  
abends 8 1/2 Uhr**

im „Zivoli“.

### Tagesordnung:

1. Verlesung des letzten Protokolls.
2. Rechnungslegung und Entlastung des  
stellv. Kassiers.
3. Festlegung des Jahresbeitrags.
4. Vorstandsbericht.
5. Stadtverordnetenwahl.
6. Bericht des Vorstandes.

Gäste haben Zutritt.  
Zahlreichem Besuch sieht entgegen  
**Der Vorstand.**

## Gewerbe-Verein.

**General-Versammlung**

Dienstag den 22. März

abends 8 1/2 Uhr

im „Herzog Christian“.  
Ermalige Anträge sind bis 18. März an  
den Vorsitzenden, Herrn Rügow, einzu-  
reichen.  
**Der Vorstand.**

## Theater-Vorstellung

am Donnerstag den 10. März 1910, abends 8 Uhr,  
im „Zivoli“.

Gastspiel des Mauthner-Ensemble

vom „Neuen Theater“ in Halle a. S.

# Das Leutnants-Mündel

Lustspiel in 3 Akten von Leo Walter Stein.

### Personen:

Horko. Vernewig	Wan.	Hans Vindega.	Meta Wanden	Cabaret.	Maria Wuhre.
Fritz Dönnhoff	Offiz.	Willy Dietrich.	Willy Böttchert	Künstl.	Martha Wrede.
Frederik von Lebenow.	Memmingen.		Goldstädter		Carl Gente.
			Bunzige, Wurfche	bei Hork	F. W. Stande.
Kittaffier-Oberleutnant	Vaul u. Vrangon		Otto		Kurt Herrmann.
Matte u. Norritten	Michael Bidon		Franz		Arthur Wagner.
Flora, seine Tochter	Sophie Nähr.		Marie Begleiterin v. Jnes		M. Dentschmann.
Geopold Weber, Hork's u.			Nadel Portier		Herm. Schreiber.
Maltes Dattel			Cyrillian, Diener bei Weber		Leon Jaccard.
Jnes de Sagaba					

Ort der Handlung: Berlin  
Zeit: Gegenwart.  
Nach dem 1. und 2. Akte längere Pausen.  
Eintrittskarten zu 2 Mk. (Sperstük) und zu 1 Mk.  
(unnummeriert) sind bei Herrn Kaufmann Emil Trahnert (Leop.  
Weißner) Al. Ritterstraße 2 zu haben.

## Das erlösende Wort

bei den heutigen hohen  
Butterpreisen heisst:

# Cocosa

## Pflanzenbutter-

Margarine, unerreich für Tafel und  
Küche, schäumt und bräunt beim  
Braten wie allerfeinste Meierei-  
butter, angenehmer, milder Ge-  
schmack. Die Ersparnis ist enorm.  
Bestandteile: Das Fruchtmark  
der Cocosnuss (Cocosin), Milch  
und Eigelb.

Überall erhältlich!

Ausschließliche Fabrikanten:  
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.  
Goch (Rhd.).

## Elektrische Licht- und Kraftübertragungen, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen

führt fachgemäß aus

Elektrot. Installations-Bureau

Telefon 360. **G. Liebmann, Merseburg, Burgstr. 9.**

## Gemüsekonserven, getr. grüne Bohnen

empfehlen billig

**Karl Elkner, Markt.**

**Hubolds Restauration.**



**Schlachtfest.**



**frische hausf. Würst.**

**Ernst Vogel, Landwehrstr.**  
1 Mann 3. Streichen f. Küchmöbel  
sicher gerührt. Wo? sagt die Erbd. d. Bl.  
Ein zuverlässiger tüchtiger

## Kutcher

per 1. April gesucht

**Paul Marekscheffel & Co.**

**Eine zuverlässige Tagelöhner-Familie**

sucht  
Klein-Kayna Nr. 29.

## Chemie-Schule für Damen

Ausschreibungs-Frauenber.  
Prospekte und Näheres durch Fachschullehr.  
Dr. S. Richter, Halle a. S., Mühlweg 29.

**Suche** nach viele Mädchen, die kochen  
können, in Privat; ferner  
Mädchen in vorz. Stellung für Ge-  
schäftsleit., Hotels, Rittergüter usw.  
Jean Doris Weigler, Stellenverm.,  
Breitenstraße 10.

Wegen Krankheit meiner Köchin suche  
ich zum 1. April oder später Kräftig. Er-  
fahrene Köchinnen oder Stützen, ohne  
Familienanschluss, können sich frag zwischen  
8 und 10, sonst schriftlich melden bei  
Frau Gohmeier, Thierstr. 31.

Suche zum 1. April er ein  
ordentliches, sauberes Dienstmädchen  
bei gutem Lohn  
**Selma Bergmann, Gottbardstr. 10.**

## Anständiges Mädchen

mit guten Zeugnissen, gelebt im Reinigen  
von Zimmern, wird für ruhigen Beamten-  
haus zum 1. April nach Halle bei  
gutem Lohn gesucht. Vorstellung  
Werkbura, Bi. beimtrake 3.

## Ein schwarzer Schäferhund

mit braunen Flecken entlaufen. Abzugeben  
Gausa Nr. 25.

## Krankenpflegeschule

Die bei den vereinigten Universitäts-  
Kliniken in Halle a. S. bestehende staatliche  
Krankenpflegeschule beginnt am 1. April  
1910 einen neuen Ausbildungskursus.

In der Krankenpflegeschule können un-  
bescholtene, körperlich und geistig für den  
Krankenpflegeberuf taugliche Personen  
beiderlei Geschlechts, welche das 21. Lebens-  
jahr vollendet und mindestens eine erfolg-  
reich zum Abschluss gebrachte Volksschul-  
bildung oder eine gleichwertige Bildung  
besitzen, in einem mindestens einjährigen,  
zusammenhängenden Lehrgang ihre Aus-  
bildung und, nach Ablegung der vorge-  
schriebenen Prüfung, ihre staatliche An-  
erkennung als Krankenpflegerinnen erlangen.  
Während der Ausbildungszeit müssen die  
Betreffenden für Wohnung, Verpflegung u.  
sonstige Bedürfnisse selbst Sorge tragen.

Über alles Nähere erteilt auf Wunsch  
die Direktion der Königl. Medizinischen  
Universitäts-Klinik oder die Verwaltung der  
vereinigten Universitäts-Kliniken in Halle  
a. S. Auskunft.

Für die Armenküche sind noch einge-  
gangen von: Unenannt 10 Mk.; Frau  
von Bensch 10 Mk.; Frau von Branden-  
stein 5 Mk.; Frau von Wila 3 Genter  
Kartoffeln; Herr Kaufmann Schmidt 60  
Pfund Sauerhol.

Hierzu eine B.ilage.











nommen wurden. In der Vertung von Wettspielregeln wie Würfelspiele unter Verletzung der Ehrenämter, sowie die Einführung von Kampfsport-Ausstellungen in den Gau. Als Festort für das 24. Gauertreffen im Jahre 1911 wurde Emmern gewählt und ferner mit Rücksicht auf das diesjährige Kreisfest die Sportunterbreitungen auf das nächste Jahr verschoben. Für das am 9. bis 11. Juli d. J. in Halle stattfindende Kreisfest sind noch den mehrfachen Ausführenden von der hiesigen Kreisverwaltung umfassende Vorbereitungen getroffen und erhebliche Kosten nicht gescheut, um das Fest zu einem erhabenen und eindrucksvollen zu gestalten. Gauvertreter Betzmann ermahnt insoweit zu recht großzügiger Beteiligung, die für unsern Gau Ehrenfache sei. Der Selbstbeitrag ist auf 2,50 Mk. festgesetzt. Erwünscht ist ferner, das auch die Teilnehmer am Festtage etwas einseitlich in Kleidung und Kapfbedeckung erscheinen. Die Gaubeiträge werden für Mitglieder wie früher auf 25 Pf. festgesetzt und für Jugendturner von 12 auf 15 Pf. erhöht. Der Hausbesuchsplan für 1910 balanciert in Höhe von 1700 Mk. und wird mit geringer Veränderung genehmigt. Bei der Wahl des Gauertreffens für 1910 und 1911 teilt der diesjährige langjährige Gauvertreter Betzmann an den Gauern mit, daß er wegen zunehmenden Alters und Arbeitsüberbürdung das Amt nicht mehr annehmen könne. Ebenso hat der bisherige Gauwart Schürpfer, Merseburg sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. An ihrer Stelle wählt der Gauertag einstimmig den bisherigen Stellvertreter Meyer als Gauvertreter und mit erheblicher Mehrheit Gauvertreter Betzmann als Stellvertreter. Ferner werden als Gauernwärtinnen die hiesigen Gauvertreter Meyer, Merseburg, Wagnmann, Weisenfels, Seebach, Halle und neu gewählt Schmidt, Weisenfels. Die auscheidenden Gauernwärtinnen werden hierauf einstimmig in Anerkennung ihrer vielfachen Verdienste um den Gau zu Ehrenmitgliedern ernannt, was beide mit dem Gelübde der unwandelbaren Treue zur deutlichen Erneuerung dankbar annehmen. Hinsichtlich der Besetzung der Geschäftsberichte und der Rechnungslegung der Unterhaltungskasse und Spitzplattkassen zur Kenntnis genommen und Jahresbeitrag und Entschädigungssumme wie früher festgesetzt. Der Bericht wurde wiedergebührt. Nach kurzer Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten wurde der Gauertag gegen 6 Uhr nachmittags mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen zum Kreisfest in Halle“ geschlossen.

Ein Wahlrechts-Demonstration setzen, um an vielen anderen Orten, auch gefehrt wieder die hiesigen Sozialdemokraten in Szene. Nachmittags fand in der Kaiserhalle eine stark besuchte Versammlung statt, die mit der Annahme der üblichen Resolution schloß. Da ein Umzug von der Polizei auf höhere Anordnung verboten war, unternahm die Genossen in Begleitung der Straßenjugend einen Spaziergang durch die Stadt und brachten dabei auf dem Marktplatz, Hundsbühlplatz usw. Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht aus. Als der Zug Anhalten machte, den im Schloßgartenpavillon versammelten Landtagsabgeordneten eine Ovation darzubringen, wurden die Junglinge zur Oberentrung durch Polizei und Gendarmarie abgeperrt. Ueber einigen Redaktionen und Schimpfereien kam es zu keinen Zwischenfällen. Ruhig zerstreute sich dann der Zug. Besonders bemerkenswert ist, daß der Spaziergang der Genossen erst durch die vielen Neugierigen und Schüler unserer Lehranstalten so anwuchs, daß er Aufsehen erregte und eine große Masse darstellte.

In „Cafino“ geben am Donnerstagabend die Leipziger Humorsänger ein Konzert. Der Gesellschaft geht ein guter Ruf voraus, sodaß den Freunden eines gesunden Humors an diesem Abend einige heitere Stunden in Aussicht stehen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen § Wengelsdorf, 5. März. Wegen Wanderschlagung wurde die verdelichtete Gutarbeiter Christiane Troisch geb. Rlog von hier vom Weisenfeller Schöffengericht zu einem Tage Gefängnis verurteilt. Sie hatte ein vom Gerichtsvollzieher gepfändetes Schwein geschlagen lassen.

§ Schortleben, 6. März. Der Ausfühler Ernst Stadelmann von hier erhielt vom Weisenfeller Schöffengericht wegen Verleumdung des Nachtmachers drei Tage Gefängnis. Die Vorwürfe wegen Verleumdung fielen strafschuldig ins Gewicht.

§ Schafstedt, 7. März. Bei einer kürzlich vorgenommenen Statistik konnte festgestellt werden, daß sich die Einwohnerzahl unseres Ortes innerhalb der letzten 25 Jahre nur um sechs Personen vermehrt hat. Kann demnach also von einer Bevölkerungszunahme nicht die Rede sein, so ist es doch immerhin erziehlisch, daß keine Verminderung einsetzt, was ja bei so verschiedenen gleichartigen Städten der Fall ist. — Das Heinrich Jakobische Ehepaar hieselbst konnte gestern in feierlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

§ Wegeleben, 6. März. Gestern abend brante auf der königlichen Domäne von Walter Weibach ein neuer großer Ochsenstall mit Futtervorräten nieder. Außer der hiesigen Wächern die Weibchen aus Werdeleben, Rödershof und Desdorf zur Hilfe herbeigekommen. Das Vieh konnte gerettet werden.

§ Querfurt, 6. März. Von einem auswärtsigen leichten Beschüre wurden in der Klosterstraße zwei

Kinder überfahren und so erheblich verletzt, daß sie in ärztliche Behandlung gegeben werden mußten. Das Pferd war durch vorbeiziehende Musik schon geworden.

§ Schönbürg, 5. März. Durch Lyfoll wollte sich eine junge Frau vergiften, die in Curedorf wohnt. Sie trank das Mordgift, brach infolge der schnellen Wirkung aber in der oberen Bahnhofstraße zusammen und mußte mittels Geschirrs nach ihrer Behandlung gebracht werden. Hier hat sich die Frau wieder erholt und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Der Beweggrund zur Tat der Frau, die kurzeste Zeit verheiratet ist, ist nicht bekannt.

**Wetterwarte.**

8. März: Heiter, trocken, Nach Frost, Reif, Tag frohlichmäßig milde. — 9. März: Keine Änderung.

**Gerichtsverhandlungen.**

— Halle, 5. März. (Strafhammer.) Metall-diebstahl. Der 33jährige nach unstrafte Arbeiter Otto Ulrich aus Merseburg eignete sich im vergangenen Jahre etwa drei Monate lang aus der Dreherei einer Fäbrerei Armaturenfabrik häufig Metallabfälle, hauptsächlich Kupfer und Zinn, an. Er will sich zur Zeit der Diebstähle in Not befinden haben. Insgesamt hat er seinem Arbeitgeber etwa 80 Pflo im Werte von 107 Mark entwendet. Er verkaufte die Abfälle an einen Merseburger Kupfeshändler, der inzwischen auch einen Erdbeihandel polizeilich angemeldet hat. Fast alle Sonnabende stellte sich Ulrich bei dem Kupfeshändler ein, ohne daß dieser die unläutere Herkunft der Metallabfälle geahnt haben will. Auf Fragen des Händlers gab Ulrich die Auskunft, er habe das alte Metall in der Wäse oder im Schmutz aufgefunden. Die Strafammer fand den Händler der ihm zur Last gelegten Phelerei nicht überlegend überführt und verurteilte ihn nur wegen Übertretung der Polizeivorschriften für den Erdbeihandel (Nichtentragen eingelaufener Gegenstände) zu 25 Mark Geldstrafe. Ulrich wurde wegen Diebstahls mit einem Monat Gefängnis bestraft.

**Vermischtes.**

\*(Ein Automobil von einem Ephebusgeretrumert.) Bei Wiesbad gerietmte der Londoner Ephebus ein Automobil. Der Besizer Walker wurde getötet, sein Chauffeur schwer verwundet.

\*(Wohltätige Stiftung.) In der Kölner Stadtverordneten-Sigung am Donnerstag tritlte der Oberbürgermeister mit, daß der kürzlich verstorbene Geheim Kommerzienrat Andrae ca. 200.000 Mk. zugunsten der Armen der Stadt vermacht habe.

\*(Eine Milliard-Stiftung Rockefeller.) Der New Yorker Millionär Rockefeller hat die Summe von 1200 Millionen Mark für eine wohltätige Stiftung ausgesetzt. Das ist genau der Wert der Standard Oil-Einkünfte, die sich im Besitze der Familie Rockefeller befinden. Der Zinsbetrag wird auf achtzig Millionen Mark berechnet, und diese Summe soll vollständig im Interesse der ganzen Menschheit ohne Unterschied der Rasse oder Religion verausgabt werden.

\*(Ein „Schlagader“.) Der Buchhalter Joseph Darsinger aus Wülchingen, der vor einem Vierteljahr zusammen mit seiner Gattin, einer Wägerschneiderin, nach Unterbringung von 5000 Mark durchgegangen war, ist in Junsbrud unter eigenartigen Umständen verhaftet worden. Er hatte dort das gestohlene Geld bei der Hungerburg vergraben und wurde verhaftet, als er wieder zurückgekommen war, um von dem vergrabenen Schatz etwas abzuheben.

\*(Ein fünfziger Akt von Lynchjustiz) ist in der Stadt D. L. im Sinne der Verurteilung worden. Gegen einen Regler, der sich an einem zwei Jahre alten weissen Mädchen vergangen hatte, wurde vor Gericht verhandelt, als plötzlich auf ein gegebenes Signal 50 Wälsche in den Gerichtssaal drangen und sich auf den Regler stürzten. Sie warfen ihn aus dem Fenster des im zweiten Stock gelegenen Saales, vor dem Tausende auf ihre Weite warteten. Die Menge jagte den Regler durch die Hauptstraße und erschlugte ihn vor einem Kuhstall an einem Laternenpfahl. Dann wurde der Leichnam abgehängt, auf einen Wagen geladen und vor das Rathaus gefahren. Die ganze Stadt geriet infolge der Szene in wilde Aufregung. Das Standrecht wurde erklärt.

\*(Die Suche nach dem „Brins Willem II.“ aufgegeben.) Das Schicksal des holländischen Dampfers „Brins Willem II.“, der wie berichtet, überfällig ist, scheint endgültig besiegelt zu sein. Der Kommandant des holländischen Kreuzers „Ulrich“ drapete dem Marineamt, daß er in Barbados eingetroffen sei, ohne bei seiner Aufsuchungsreise zur Entdeckung des holländischen Postdampfers „Brins Willem II.“ etwas Bemerkenswertes beobachtet oder etwas über jenen Dampfer in Erfahrung gebracht zu haben. Der „Ulrich“ erteilte auf seiner Aufsuchungsreise den 20. Beistand und war bereit, den Dampfer zu untersuchen. Nachdem der Minister jene Dienste erhalten hatte, gab er sofort telegraphisch Befehl, alle Aufsuchungen einzustellen. Der „Brins Willem II.“ gilt nunmehr mit Besorgung und Hoffnungen als verloren.

\*(Scharfes Metallensfeuer in Mandoe.) Wie die „Vörsen“ berichtet, rufst ein Zwischenfall auf dem Manoech in der Nähe von Wärselle in der dortigen Garnison lebhafteste Bewegung hervor. Zwei Metallensfeuer haben danach auf ein Infanterie-Regiment mebrals 600 Schüsse abgegeben. Man weiß nicht, ob es sich um ein Weibchen oder um einen Kerum handelt. Als die Soldaten die Geschosse über ihre Köpfe hinwegsaufen hörten, bemächtigte sich ihrer eine Panik. Nur dem Umfande, daß die Offiziere die Ruhe bewahrten, ist es zu danken, daß die Verwundungen vornehmlich sind. Die Offiziere ordneten sofort das Wärsen und Wiederlegen der Pferde an.

\*(Ein reizendes Gesichtchen) erzählt die „Abmüßiger Zeitung“. In einer schwäbischen Gmüßung abt fragten zwei Wärsen einen Soldaten und einen Offizier. In der Nähe der Kirche richtete sich der Soldat los und sprach in den Kaserndhof, wo gerade eine Kompanie aufgestellt war. Der anwesende Major befohl dem Soldaten, den Offizier wieder aus dem Kaserndhof zu führen, was sofort geschah. Der Major wandte sich dann an einen Soldaten namens Huber, welcher Vorgänge, ob er nicht der bessere Natur, mit Bortliche durch Bortliche betrage, und fragte ihn: „Nun, Huber, wissen Sie über diesen Vorfall auch etwas zu sagen?“ „Jawohl, Herr Major, aber ich darf's nicht sagen.“ „Nur los“, befohl der Major. Nachdem sich Huber einige Male gerührt hatte, sagte er: „Und er kam zu den Soldaten — aber die Soldaten nahmen ihn nicht auf.“ Der Major konnte nicht anders, als in das formliche Gelächter der ganzen Kompanie herzlich einstimmen.

\*(Die Banknotenfälschungen des Defektors Grünenthal.) Nach dem am Freitag erschienenen Nachrichtenbericht der Reichsbank mußten für nachträglich entdeckte Banknotenfälschungen des durch Selbstmord gedennten Defektors Grünenthal mebrum 280000 Mk. vom Gewinn abgezogen werden. Im Vorjahr sind aus gleichem Umlauf 316000 Mk. abgeführt worden.

\*(Gefährlicher Fang eines Einbrechers.) Bei der Verfolgung eines Einbrechers im Norden Berlins gab dieser plötzlich auf seine Verfolger einen Revolverabschuß ab, von dem ein 30jähriger Mann getroffen wurde. Der unglücklich eingelangene Verbrecher konnte nur mit Mühe von der Polizei vor einer Lynchjustiz gerettet werden.

\*(Selbstmord eines sechsjährigen Mädchens bei der Verhaftung.) Aus Helsingfors wird gemeldet: Der Bauernburche Michaelowitsch, der kürzlich in Helsingfors Personen ermordete und eine große Summe raubte, ist in Helsingfors verhaftet worden. Der Mörder, der gefänglich war, behauptete, die gerubte Summe in einem Behälter an seine niedergelegt zu haben. Als man ihn dort hin führte, gelang es ihm, sich in einem unbedachten Augenblicke aus einem Fenster des fünften Stockwerkes zu werfen. Er war sofort tot.

\*(Die Studentennähe.) Viktor: „Sie schelten mich nicht zu wissen, daß hier am Orte eine sehr schöne Kirche ist.“ — Student: „O doch! Jedemal, wenn ich meine Bekanntschaft verlegt habe, richte ich mich nach der Richtung.“

\*(Das Ermen des Erbprinzen.) In Cure königliche Hofet unterfangt sich das Professorkollegium alleruntertänig die Frage zu richten: Unter der Regierung welches großen französischen Monarchen fanden jene Feste statt, welche mit Recht die napoleonischen nennen?“

**Reklameteil.**



**NESTLE**  
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke



**Knorr's**  
Suppen.  
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pf.



**Knorr-Sos**  
würzt famos  
Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.



**MANOLI**  
CIGARETTES  
überall  
Eingeführt von den franz. u. italien. staatl. Tabak-Regien.

**Beschwerden**

von Postabonnenten über mangelhafte Zustellung des „Merseburger Correspondenten“ errieten wir an das zuständige Postamt oder an den Briefträger, solche von Abonnenten, die den „Correspondent“ durch die Zusteller oder Boten erhalten, unmissbar an dem Verlag des „Merseburger Correspondenten“.



**Osram-Lampe**

In allen Elektrogeschäften und Universalien-Geschäften erhältlich. Ein ersatzlos geschalteter Lampenwechsel. Lampenfabrik Berlin N. 17.

70% Stromersparnis.  
16-600 Kerzen.



**Stadtsamtliche Nachrichten  
der Stadt Merseburg**

vom 28. Februar bis 5. März 1910.  
Aufgebote: der Prokurandebler  
Hermann Frauenheim und Ernestine  
Dietz u. Scharfstraße 4 und Weiskeller  
Straße 11; der Dreher Robert Albrecht  
und Minna Dähne, Rosental 16 und  
Rosental 9; der Fabrikarbeiter Wilhelm  
Grohe und Anna Diez geb. Seitz,  
Schmale Straße 8; der Ges. Zechenbesitzer  
Erich Albert Bachs und Martha  
Grohe, Berlin und Weiße Mauer 6; der  
Techniker Friedrich Kunze und Emma  
Kohl, Burgstraße 22 und Ober-Altenburg  
4; der Buchbinder Peter Engelhardt und  
Martha Göge, Stritzberg 8; der Fleischer  
Paul Ritz und Margarete Wösch, Burg-  
straße 16 und Dampflag 5.  
Eheschließungen: der Wäber Max  
Vogelert und Anna Berger, Sonnen-  
berg i. Thür.

Geboren: dem Friseur Schaaf 1 Z.,  
Weiskeller Straße 38; dem Handhül-  
fabrikant Feigermann 1 S., Burgstr. 19;  
dem Schlosser Weiser 1 S., Au der Geißel  
8; dem Mechaniker Göge 1 Z., Lauchhütter  
Straße 16; dem Arbeiter Bernhardt 1 S.,  
Seitenbeutel 11.

Gestorben: der Ober-Bahnhofs-  
Vorheber Göste, 67 J., Am Bahnhof 8; die  
Ehefrau des Verlegungs-Inspizitors a. D.  
von der Schulenburg, 61 J., Au der Geißel  
8; der Bahnarbeiter Franke, 27 J., Annen-  
straße 18; der S. des Tischlers Jirk, 4  
M., Fischertstraße 19; der Renten-  
empfänger Schent, 78 J., Breite Str. 14;  
der Rentier Luge, 82 J., G. Ritterstr. 18;  
der S. des Arbeiters Frede, totgeb., Kleine  
Seitzstraße 19.

Auswärtige Aufgebote: der  
Landesrat W. B. Wilhelm und J. R. M.  
G. Straße, Merseburg und Braunschweig.

**Zu den Anzeigen im Stadsamt  
sind Aufweispapiere vor-  
zulegen.**

In das Handelsregister B. Nr. 7 betrie-  
be die **Mitteldeutsche Privatbank**, Aktien-  
gesellschaft, Zweigniederlassung Merseburg,  
ist heute eingetragen: die Protoren des  
Richard Schmitz, Richard Meyer und  
Carl Steg sind erfolgt.

Merseburg, den 2. März 1910.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll  
das in Merseburg, Gutenbergstraße 23  
belegene, im Grundbuche von Merseburg  
Band 54 Blatt 2164 zur Zeit der Ein-  
tragung des Versteigerungsvermerkes auf  
den Namen des Bauunternehmers **Wilhelm  
Juchow** zu Merseburg eingetragene Grund-  
stück: Gartenblatt 6, Parzelle 1080/84 ufm.,  
Wohnhaus mit Hofraum in Größe von  
1 a 25 qm mit einem Gebäudeversteigerungs-  
merke von 750 Mk., Grundsteuerunterrolle  
2190, Gebäudesteuerrolle 1888,

**am 6. Mai 1910,  
vormittags 9 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Gericht — an der  
Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert  
werden.

Merseburg, den 2. März 1910.  
Königliches Amtsgericht.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll  
das in Merseburg belegene, im Grundbuche  
von Merseburg Band 44 Blatt 1738 zur  
Zeit der Eintragung des Versteigerungs-  
vermerkes auf den Namen des Bauunter-  
nehmers **Wilhelm Juchow** zu Merseburg  
eingetragene Grundstück: Gartenblatt 6,  
Parzelle 1111/24 ufm., Acker, Gutenberg-  
straße, 8 a 02 qm, mit einem Grundsteuer-  
eintrag von 19/100 Talern

**am 6. Mai 1910,  
vormittags 9 1/2 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Gericht — an der  
Gerichtsstelle, Poststraße Nr. 16, Zimmer  
Nr. 19 — versteigert werden.

Merseburg, den 3. März 1910.  
Königliches Amtsgericht.

**Gerichtliche Auktion  
in Niederbeuna.**

Am Sonnabend den 12. März cr.,  
von vormittags 11 1/2 Uhr an,  
werde ich zur Baunternehmer **Gehr  
Juckoff** den Kontraktmäßige geordnete  
**ja. 20 Stk. Steigefellen** und  
**1 Bauartre, ja. 115 Stk. Ton-  
rohre** div. Weiten, ja. 20 Stk.  
Bogen und Holzwege  
im **Schaf** **Wald** den **Garten** desobst  
öffentlich versteigern, mozu ich Kaufsufgabe  
einlade.

Merseburg a. S. den 2. März 1910  
Fried. H. Kunth



**Junge Mädchen**

brauchen in den Jahren der Entwicklung  
ein Getränk, das in jeder Beziehung un-  
schädlich, dabei aber wohlschmeckend ist.  
— Deshalb empfiehlt es sich, den jungen  
Mädchen Katheriners Malzstaffee zu geben,  
der ihnen zu jeder Zeit gut bekommt,  
angenehm schmeckt und sehr billig ist. —

**✂ Briketts ✂**  
empfiehlt  
**Friedrich Rödel, Hallesche Strasse 71.**  
Telefon Nr. 295.



**Frische Fische**  
gute Fische, besonders wenn zu deren  
Bereitung anstelle teurer **Butter** die  
als Ersatz dafür ganz besonders beliebten  
Margarine-Spezialitäten

**Siegerin**  
oder  
**Mohra**  
genommen werden. Kein Unterschied gegen  
Meiereibutter, aber bedeutende Ersparnis!  
Ueberall erhältlich!  
Alleinige Fabrikanten:  
**A. L. MOHR G. m. b. H.**  
ALTONA-BAHRENFELD.

**Bandwurm mit Kopf**  
wird auch in vielen hart-  
näckigen Fällen schmerzlos  
in ja. 2 Stunden entfernt  
durch „Solitaemia“, un-  
schädlich, nachweisbares  
Balsol, das bei allen  
Barnstücken, auch bei Maden- und Spulwürmern, eine schnelle Darmreinigung bewirkt.  
Reine Weisheit! Kein Brechreiz! Nur „Solitaemia“ echt mit Kinnel, 2,50 Mk., für Kinder 1,50 Mk.,  
in Glas, d. 2,75 Mk. bez. 1,75 Mk. franko. Versandt: Detmold, Grundenstr. 10, Zwickau 5, am. Schokol. 20, Hildr. 20,  
Kobler, Leo, Dresden 3. **Erhältlich in allen Apotheken.**

**Entenplan 9**  
ist die geteilte zweite Etage, bestehend aus  
3 Stuben, Balkon, Küche und Kammer,  
zu vermieten. Diefelbe kann sofort bezogen  
werden **Wiss bei Moritz Schirmer**

**Freundliche Wohnung,**  
5 heizbare Zimmer, Küche und allem Zu-  
gehör, Wasserlosetz, Gasanlage, zum  
1. April 1910 zu vermieten  
**An der Weißen Mauer 30**  
Barriere-Wohnung, 2 Stuben, Kammer,  
Küche und Zubehör, zu vermieten und  
1. April zu beziehen **Weiße Mauer 21**

Wohnung, 2 Stuben, Kammer und  
Küche, sofort zu vermieten und 1. April zu  
beziehen. Preis 260 Mark.  
**Geißhardtstraße 36, im Laden.**

**Wohnung,**  
3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Innenlosetz  
mit allem Zubehör, ist zu vermieten und  
1. Juli 1910 zu beziehen  
**Ober-Burgstrasse 8, I.**

Älternstehende anhängige Frau sucht zum  
1. Juli Etage und Kammer. Offerten mit  
Preis um **1100** an die Erped. d. Bl. erb.

Schön möbl. Zimmer mit Schlafkabinett  
ist sofort zu vermieten  
**Brette Strasse 16, I.**

Ein großer heller Raum u. gr. Stall,  
als Wertpapiere geeignet, halbjährig zu ver-  
mieten. **Ober-Altenburg 18**

„Lange Jahre litt ich an einem hart-  
näckigen  
**Hautausschlag**  
Aber, sehr viel habe ich erfolglos  
versucht. Ich probierte **Zuders Patent-  
Medizinal-Seife**. Möglichst befreite es sich  
vor Tag zu Tag. Nämlich nur zum  
Waschen **Zuders Patent Medizinal-Seife**  
und hatte großartigen Erfolg. **W. Schöde**  
in B. a. St. 50 Pf. (1500g) und 1,50  
Mark (3600g in. flächige Form). Dosage-  
fähige **Zug 200 Creme** 75 Pf. und 2 Mark,  
ferner **Zug 200 Seife** (mit) 50 Pf. und  
1,50 Mark. Bei **Wig. Kiedlich und Nig.  
Kupper**

**Stube als Schlafstelle**  
Johannisstraße 3 II.  
**Ein Wohnhaus**  
In früher Lage der Stadt, Forderung  
22 000 Mk., Anz. 4—6000 Mk., mit Zu-  
einfahrt, Stallung etc. sofort zu verkaufen.  
Näheres durch **Alb. Franke, Merseburg,**  
Annenstraße 29.

**5000 Mark**  
auf fließendes Grundstück ver 1. April  
oder 1. Juli d. J. zur 2. Stelle geucht.  
Offerten an **Alb. Franke, Merseburg,**  
Annenstraße 29.

**300000 Mark**  
sind auf Verpfändung auszuliehen per sofort  
oder später. Näheres durch **Bankhaus  
Friedmann & Co. Halle a. S. Poststr. 2.**

**Volière,**  
300 Zentimeter lang, 160 Zentimeter breit  
und 160 Zentimeter hoch, sehr gut erhalten,  
ist für 16 Mk. zu verkaufen.  
**Franz Biermann, Jöden.**

**1 fast neuer Kinderwagen zu verkaufen.**  
Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

**Gut erhalt. Kinderwagen  
sowie Singdroffel mit Bauer**  
billig zu verkaufen **Christianeckstr. 6, vt.**  
Vertaufe noch 10 junge **Hühner**  
**Weiskeller Straße 27.**

**Ein überzähliges Arbeitspferd**  
ist zu verkaufen  
**Obere Breite Strasse 5.**

**Einzigige Schnitbank** zu kaufen geucht.  
Offerten unter  
**A G 2** an die Erped. d. Bl.

**Weißfjel-Neunaugen**  
in feiner Sauce, Wien 10 Mk., große  
8 Mk., mittlere 6,25 Mk., kleine 3,50  
Mk. per 1/2 Schodboje inkl. versendet  
**H. Haase, Weme (Weißfel)**

**Futterkartoffeln  
und einen Posten Gerstenspreu**  
hat zu verkaufen  
**Otto Eckardt, Gr. Stritzstraße 8.**

**Die Einzige**  
beste und sicher wirkende weibl. Seife  
gegen alle **Geniturerkrankungen** und **Genes-**  
**auschläge**, wie: **Witler, Finnen, Nichten,**  
**Wärtchen, Geschwür** etc. ist unbedingt die  
echte **Stedenpferd-Zerichwefel Seife** von  
**Bergmann & Co.,** Rabenent a. Stille 10 Pf.  
bei **Wilhelm Kieselich, Reinh.  
Rietze.**

**Hochstämm. Obstbäume,  
Zwergobst sowie Weinstöcker**  
empfiehlt **Heuschkel** **Heuschkel's Berg**

**Unverwüßlich**  
wird  
**Linoleum**  
durch  
**Gummiol-Politur!**

**Kein anderes Produkt**  
erzeugt **Gummiol-Politur!**  
**F. Kupper, Central-Procureur.**

**Kineamatographen-  
Theater.**  
Für meinen Saal in Merseburg suche  
ich ein tadelloses Geschäft. **Carl Wettli-**  
**gung** nicht ausgeschlossen. **Gefl. Offerten**  
**u. R 100** an die Erped. d. Bl. erbeten.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von **L. H. Kühner, Merseburg.**



# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
bei Abholung von einem Ausgabestellen; bei Befreiung ins Haus durch andere Aussteller in der Stadt und auf dem Lande außerdem 5 Pfennig; durch die Bahn 1,20 Mk. außer 42 Pfennig Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Feiertagen nachträglich. — Nachdruck anderer Originalabgebildungen ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet. — Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt fremder Beiträge.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sseitig, illustr. Unterhaltungsblatt  
n. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. handelsbell.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die eins. Zeile oder deren Raum für Merseburg und näheren Umgebungen 10 Pf., fernere Kreise 25 Pf., außerdem pro Zeile 20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Verordnungen nach Vereinbarung. Für Nachveröffentlichung und Fortsetzung besondere Berechnung, nach Umständen mit Vorzugszahlung. Erfüllungsort Merseburg. — Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, letztere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Samstagsmorgen bis 10 Uhr vormittags.

№ 56.

Dienstag den 8. März 1910.

36. Jahrg.

## Die Begründung der Fortschrittlichen Volkspartei.

Der Zusammenbruch der drei linksliberalen Parteien zur Fortschrittlichen Volkspartei ist heute mittag erfolgt. Das bedeutsame Ereignis vollzog sich in dem gewaltigen Raum des Wintergartens, der von den Delegierten der Freisinnigen Volkspartei, der Freisinnigen Vereinigung und der Süddeutschen Volkspartei dicht besetzt war.

Abg. Fund eröffnete den Parteitag in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Zentralausschusses der neuen Partei. Mit Weisfall wurde seine Mitteilung aufgenommen, daß neben ihm als stellvertretende Vorsitzende des Zentralausschusses die Abg. v. Payer und Schrader sitzen würden. Der Redner sah in dem starken Verlangen nach Zusammenschluß ein gutes Stück Selbstverleugnung; der Wille zur Einigung ist stärker als die Neigung zum liberalen Individualismus. Auch der starke äußere Zwang der politischen Vorgänge im Reich und in Preußen drängt zur Einigkeit der Linksliberalen. Der Redner schloß mit herzlichem Worten des Dankes für den Vizepräsidenten.

Abg. Dr. Müller Meiningen erörterte in großartiger Rede die politische Lage und die Grundlagen des neuen Programms. Durch dieses ziehe sich wie ein roter Faden der demokratische Gedanke, daß der Staat nichts anderes sei als das organisierte Volk. Der Redner kündete den Kampf an gegen die Reaktion aller Art, trat der Auflassung Bethmann-Hollwegs von der Verfassung durch den Parlamentarismus entgegen und sprach scharf gegen den „königlich preussischen Klassengeist“ und gegen die Wahlrechtsvorlage. Unter förmlichem Weisfall schloß er mit Glückwünschen für die neue Partei.

An Stelle des an Heiserkeit leidenden Abgeordneten Schrader sprach Abg. Mommsen namens der bisherigen Freisinnigen Vereinigung. Nach ihm kann das Programm nur der Rahmen sein, innerhalb dessen sich der Liberalismus frei entwickeln soll. Mommsen betonte die besondere Bedeutung der Landesorganisation und regte die Verbreiterung der Agitation und Organisation, das „Hinausgehen auf das Land“ an und forderte zu dem Gelübde auf, alle Kräfte an den Ausbau der Partei zu setzen im Hinblick auf die im nächsten Sommer bevorstehenden Wahlkämpfe.

Abg. Geyhing teilte mit, daß die österräussische Freisinnige Volkspartei beschlossen habe, sich der Fusion anzuschließen und schloß die Entwicklung des Liberalismus in seiner Heimatprovinz.

ihre Staatsbürgerpflicht: in den Reichen des Liberalismus erfüllen.

Diese erfreuliche Kundgebung erweckte lang anhaltenden Beifall. Abg. Dr. Bismarck beschäftigte sich mit den Aufgaben des Liberalismus in der neuen Partei. Es sei der ernste Wille, das Programm durchzuführen, wir müssen lernen, einheitlich zu handeln und zu schlagen. Der Einzelne solle freie Meinung haben, nach der Entscheidung durch Mehrheitsbeschluß aber müsse die Disziplin die Kampfgesossen einigen. Im Geiste des Demokratismus wolle die neue Partei arbeiten, in diesem Geiste stehe man auch der preussischen Wahlvorlage ablehnend gegenüber.

Abg. v. Payer führte aus, daß der heutige Beschluß auch ein gut Stück deutscher Einheit sei. Norddeutsche und süddeutsche Aufassung würden sich gut miteinander in der neuen Partei vertragen. Das preussische Wahlrecht sei keine spezifisch preussische Frage, die Süddeutschen wollten den preussischen Kameraden hier gerecht zu sein. Die Waffengebrüderschaft schloße die Gemüter eng zusammen. Die neue Partei werte eine Erbschaft an, reich an Opfern, aber auch reich an Hoffnungen und Zuversicht auf die siegreiche Kraft unserer Ideen.

Abg. Fund sprach das Schlusswort, indem er den harmonischen Verlauf der Tagung als gutes Vorbild für die Zukunft der Partei bezeichnete. Ein allseitig aufgenommenes Hoch auf die Fortschrittliche Volkspartei schloß den Konvent.

## Die politische Wirksamkeit der Landräte.

Bei der Beratung des Staats des Ministeriums des Innern in preussischen Abgeordnetenhaus ist es zwischen der Rechten und der Linken zu lebhaften Auseinandersetzungen über die politische Wirksamkeit der Landräte gekommen. Bei der ersten Beratung der Wahlrechtsvorlage hatte bereits der Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg diese Frage berührt und die Landräte gegen den Vorwurf in Schutz gesucht, daß sie sich mehr um die Politik als um die wirtschaftlichen Interessen ihrer Kreise kümmerten. Der freisinnige Abg. Goffel trat später dieser Auffassung entgegen. Er erklärte durchaus an, daß die Mehrzahl der Landräte in der Verwaltung der Kreise Tüchtiges leistet, warde sich aber mit aller Schärfe gegen die politische Wirksamkeit der Landräte zu Gunsten einer bestimmten Partei. Sie sollen selbstverständlich ihre eigene politische Meinung haben und als Wähler betätigen. Sie sollen aber in ihrer amtlichen Wirksamkeit über den Parteien stehen. Bei dieser Gelegenheit möge daran erinnert werden, daß der frühere Vizepräsident Abg. v. Bennigsen sich seinerzeit im Reichstage mit aller Entschiedenheit gegen die Wahlbeeinflussung durch Landräte ausgesprochen hat. Es zerliere und fälsche Sinn und Zukunft der Selbstverwaltung im Kreime, wenn Beamte, zu welchen auch die Landräte gehören, in irgend eine politische Abhängigkeit von der Regierung gebracht würden. Durch die Veränderung der Verwaltung in Preußen infolge der neuen Selbstverwaltungsgeetze sei auch die Stellung der Landräte nach der politischen Seite hin, die Wahrung der politischen Tätigkeit der Landräte eine ganz andere geworden als sie früher war.

„Der Landrat ist jetzt in einem viel höheren Grade der politischen Tätigkeit entrückt, in viel höherem Grade auf das Zusammenwirken mit Bürgern jeder politischen Richtung angewiesen, ja, er ist sogar bezaun, an der Spitze des Kreisausschusses richterliche Funktionen auszuüben. Für eine solche Stellung muß man mehr wie früher darauf verzichten, den Landrat zu einem gefügigen Werkzeug für augenblickliche Regierungsprojekte zu machen. Der Landrat, wenn er Unbefangenheit, Ansehen und Einfluß bewahren will in der Arbeit, zu der er berufen ist, kann nicht heute von obenher politisch ausgenutzt werden, wenn er Freihändler ist, für ein schätzvolles Projekt, oder, wenn er Schuldner ist, für ein freihändlerisches Projekt eingutreten; er kann nicht für das Monopol tätig

sein, wenn er Gegner desselben ist, oder die direkten Steuern abschaffen wollen, wenn er deren Aufrechterhaltung in Preußen für absolut notwendig hält. Ein Beamtentum mit solchen Aufgaben muß eben bei der Ausübung seiner politischen Rechte das Vertrauen und das Ansehen dadurch bewahren, daß das Publikum sich auf daselbe verlassen kann als auf eine Körperschaft, die eine selbständige feste Meinung hat und haben darf, und die es versteht, in würdiger Weise sich mit der Ausübung des Amtes in Übereinstimmung zu bringen, eine Ausübung, die allerdings verlangt, daß der Beamte die Gehege des Staates in dem Sinne ausführt, wie es die Gesetzgebung will, und wie es von der Regierung ihm amtlich anempfohlen wird.“

Diese Ausführungen haben auch heute volle Geltung.

## Zur Wahlrechtsvorlage.

Wir bringen zur Orientierung kurz eine Zusammenfassung der Beschlässe der Wahlrechts-Kommission des Abgeordneten-Hauses:

§ 1 (aktives Wahlrecht), § 2 (Gründe für den Ausschluß vom Wahlrecht), § 3 (passives Wahlrecht) bleiben im allgemeinen unverändert. § 4 der Vorlage (direkte Wahl) ist abgelehnt, dafür eingesetzt:

„Die Abgeordneten werden von Wahlmännern in Wahlbezirken, die Wahlmänner von den Wählern in Stimmbezirken, gewählt. Die Wahl der Wahlmänner erfolgt mittels verdeckter Stimmzettel.“ (Also indirekte Wahl, die Urwähler wählen geheim.)

§ 5 und § 6 der Vorlage sind abgelehnt, § 5 der Kommissionsfassung bestimmt, daß auf jede Volksganz von 250 Seelen ein Wahlmann zu wählen ist, § 6 der Kommissionsfassung setzt fest, daß die Wähler in drei Abteilungen wählen, auf jede Abteilung fällt ein Drittel der Gesamtsumme der Steuerbeiträge aller Wähler. (Also Beibehaltung der bisherigen Dreiklassen-einteilung.) Neu ist der Zusatz, daß dem Nichtsteuerzahlenden statt 3 Mk. der Satz von 4 Mk. anzurechnen wird. Die §§ 8—10 (Privilegierungsbestimmungen der Vorlage) sind sämtlich abgelehnt und es ist kein Ersatz eingefstellt.

Von den übrigen Bestimmungen seien erwähnt: Die Wahlmänner wählen die Abgeordneten öffentlich. Festwahl ist allein noch zulässig, die Terminwahl fällt fort. Die Wahlmänner werden in jeder Abteilung aus der Zahl der stimmberechtigten Wähler des Stimmbezirks ohne Rücksicht auf die Abteilung gewählt. Der Wahlmann muß der Gemeinde angehören, in der er aufgestellt ist.

Die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage wird voraussichtlich schon am Donnerstag den 10. März beginnen. Die Drucklegung des schriftlichen Berichts der 12. Kommission wird so beschleunigt werden, daß er bereits am 7. d. M. festgesetzt und am 8. d. M. verteilt werden kann. Die referierenden Staats (Kultus- und Eisenabniet, Baueat, und die kleinen Staats) werden vom 10. ab zurückgestellt und erst später beraten.

Zu der umgestalteten Wahlrechtsvorlage nimmt die Regierung auch jetzt noch nicht Stellung. Sie tröstet sich in der „Nordd. Allg. Ztg.“ damit, daß die Ergebnisse auch der zweiten Lesung in der Kommission wie die der ersten Lesung nur provisorischen Charakter tragen.

Für eine positive Mitarbeit der National-liberalen an der Wahlrechtsvorlage legt sich die „Magd. Ztg.“ die schon seit einiger Zeit in verschiedenen Zeugnissen bedenklich nach rechts gerückt ist, eifrig ins Zeug. Sie schreibt: „Es ist wohl anzunehmen, daß Verhandlungen von neuem angeknüpft werden. Eine Reform, die nur von Zentrum und

